

Vermeidung von Ebergeruch durch züchterische Maßnahmen und neuartige messtechnische Erfassung

Barbara Mitschker-Heinkel, LSZ Boxberg

Am Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg wird seit dem 1. Juli 2009 ein Ebermastversuch durchgeführt. Im Rahmen des Züchtertages 2010 wurde das Projekt vorgestellt.

In dem vom BMELV geförderten Projekt mit dem Titel „Vermeidung von Ebergeruch durch züchterische Maßnahmen und neuartige messtechnische Erfassung“ werden in den nächsten zwei Jahren am Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg sowie an weiteren Prüfstationen in Deutschland unter wissenschaftlicher Begleitung durch das Institut für Tierwissenschaften der Universität Bonn unkastrierte männliche Ferkel unterschiedlicher Abstammung gemästet und die Schlachtkörper dieser Tiere auf Ebergeruch untersucht.

Ergänzend werden weibliche Tiere und Kastraten gemästet um einen Leistungsvergleich erstellen zu können. Die Auswertung von Videoaufnahmen vom Tierverhalten sollen Hinweise auf notwendige Anpassungen der Haltungssysteme geben.

Hintergrund

In einer gemeinsamen Erklärung zur Ferkelkastration haben der Deutsche Bauernverband (DBV), der Verband der Fleischwirtschaft (VDF) und der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE) erklärt, das Ziel sei es, unter Ausschluss jeglicher Risiken für die Verbraucher und für die Tiere auf die Kastration männlicher Ferkel gänzlich verzichten zu können. Daher müssen praktikable, wissenschaftlich abgesicherte und ökonomisch vertretbare Alternativen gefunden werden.



Ebermast kann mittelfristig eine tiergerechte Alternative zur Kastration sein. Voraussetzung ist ein möglichst geringer Anteil an Tieren mit Ebergeruch und eine zuverlässige Identifikation der betroffenen Schlachtkörper. Daher muss zusätzlich eine schnelle und verlässliche Identifikation an der Schlachtlinie erfolgen, um geruchbelastetes Fleisch aussortieren zu können. Ein vielversprechendes Verfahren ist die direkte Detektion des Ebergeruchs an der Schlachtlinie, um belastetes Fleisch aussortieren zu können. Die Entwicklung dieser „elektronischen Nase“ ist ein weiterer Bestandteil des nun gestarteten Projektes. Die Mast von intakten Jungebern ist aus Sicht des Tier-schutzes die am wenigsten umstrittene Methode, weil die Kast-

ration bzw. Eingriffe gänzlich entfallen. Vorteile aus betriebswirtschaftlicher Sicht sind der Wegfall des Aufwandes für die Kastration und der postoperativen Tierverluste und Leistungseinbußen sowie eine bessere Futterverwertung der Masttiere und ein höherer Magerfleischanteil der Schlachtkörper. Die aus anderen Versuchen bekannte höhere Aktivität der Eber kann höhere Anforderungen an die Haltungseinrichtung und das Management stellen.

Versuchsbeschreibung

Am Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg werden in der Zeit von Juli 2009 bis September 2010 in drei Durchgängen insgesamt 200 Ebernachkommen unterschiedlicher Piétrain-Eber geprüft. Bundesweit sind an dem Projekt insgesamt 5 Leistungs prüfanstalten mit 1000 Ebern beteiligt. Durch die räumliche Verteilung des Versuchs über 3 KB-Stationen wird die für die Rasse Piétrain (PI) relevante genetische Linienvielfalt in Deutschland weitestgehend abgebildet.

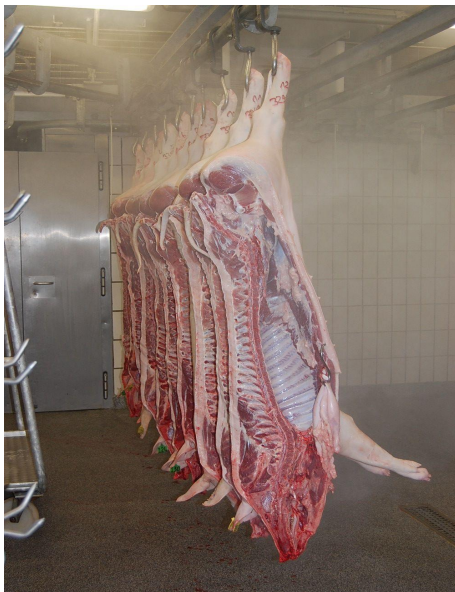
Das Projekt wird vom Institut für Tierwissenschaften, Abteilung Haustiergenetik, der Universität Bonn koordiniert. Das Institut für Landtechnik der Universität Bonn ist mit der Entwicklung der elektronischen Nase in das Projekt eingebunden. Die Zuchtverbände und Besamungsstationen koordinieren ihrerseits die Durchführung der Versuche in den Prüfstationen.

Das Probenmaterial wird über das Fraunhofer Institut IME, referenzmesstechnisch verarbeitet. Diese Ergebnisse werden sowohl im Zuchtprogramm als auch im Messtechnikbereich verwertet. Das Institut für Landtechnik arbeitet eng mit dem Industriepartner five technologies GmbH zusammen. Die Entwicklungen der beiden Messmethoden werden in Kooperation durchgeführt. Die beiden Hauptbereiche des Verbundvorhabens sind über die gemeinsame Nutzung von Proben und Messergebnissen permanent eng miteinander verbunden.

Versuchsplan Boxberg

Insgesamt sollen in Boxberg ca. 200 Eberferkel in drei Durchgängen von 30 kg bis zu einem Schlachtgewicht von 85 kg (50% der Tiere) und 95 kg (50% der Tiere) gemästet werden. Parallel werden je Durchgang 36 Kast-raten und 36 weibliche Ferkel geprüft.

Neben der Erfassung aller Daten der Mastleistung, Schlachtleistung und Fleischqualität im Rahmen der Leistungsprüfung werden von den Ebern zusätzlich Hodendaten erfasst und von allen Tieren Speckproben, Muskelfleischproben und Geruchsproben genommen.



Projektziele

- Entwicklung züchterischer Ansätze zur Reduktion von Ebergeruch im Rahmen eines Zuchtprogramms.
- Etablierung einer Methode zur Detektion von Ebergeruchskomponenten am Schlachtband (elektronische Nase).